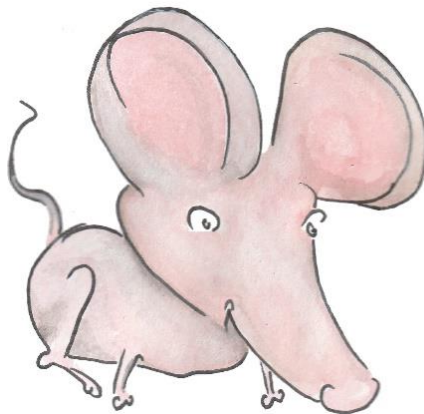
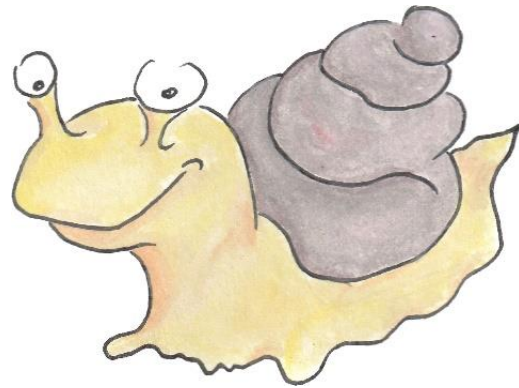


KONZEPTION

Integrative Kinderkrippe

Krippe am Kloster Bernried

Klosterhof 8; 82347 Bernried



KiH kinderhilfe
Oberland - gemeinnützige GmbH

Kinderhilfe Oberland-gemeinnützige GmbH • Von-Kahl-Str. 4 • 86971 Peiting

08861 / 219-6100 • info@kinderhilfe-oberland.de • www.kinderhilfe-oberland.de

Inhalt

1. Vorwort	4
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
2.1. Träger – Kinderhilfe Oberland	5
2.2. Einrichtung	5
2.3. Umfeld	5
2.4. Einrichtungsgröße	6
2.5. Zielgruppe	6
2.6. Räumlichkeiten	6
2.7. Öffnungszeiten / pädagogische Kernzeit / Schließzeiten	8
2.8. Elternbeiträge	8
2.9. Mitarbeiter	8
3. Gesetzlicher Rahmen	9
3.1. Gesetzlicher Auftrag	9
3.2. Kindeswohl und Kinderschutz	10
3.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	10
4. Unsere Kinderkrippe – ein Bildungsort	11
4.1. Bildungsauftrag nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	11
4.1.1. Förderung der Basiskompetenzen	11
4.2. Pädagogische Grundsätze	12
4.2.1. Unser Bild vom Kind	12
4.2.2. Unser Bild von einer glücklichen Kindheit	12
4.2.2.1. Individualität	12
4.2.2.2. Geborgenheit und Wohlbefinden	12
4.2.2.3. Partizipation	13
4.2.2.4. Unsere Haltung	13
4.3. Unser pädagogischer Ansatz	14
4.3.1. Leitziel	14
4.3.2. Integration als Leitprinzip	14
4.3.3. Inklusion als Pädagogik der Vielfalt	14
4.3.4. Situationsorientierter Ansatz	14
4.4. Unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind	15
4.4.1. Strukturelemente	15
4.4.1.1. Kinderrechte	15
4.4.1.2. Teiloffenes Betreuungsangebot	16
4.4.1.3. Tagesstruktur	16
4.4.1.4. Ein Tag in unserer Kinderkrippe	16
4.4.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	18
4.4.2.1. Das kindliche Spiel	18
4.4.2.2. Sauberkeitserziehung	19
4.4.2.3. Entdeckertouren in der Natur	19
4.4.2.4. Gemeinsame Mahlzeiten	20
4.4.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche aus dem BEP	21
4.4.4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf (Transitionen)	24
4.4.4.1. Eingewöhnung in unserer Kinderkrippe	24
4.4.4.1.1. Eingewöhnungsablauf	25

4.4.4.2. Abschiedsprozess / Übergang in den Kindergarten	26
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	26
5.1. Methoden der Elternarbeit in unserer Einrichtung	26
5.2. Elternmitarbeitsstunden	27
5.3. Elternbeirat	27
6. Vernetzung mit anderen Institutionen	27
7. Beschwerdemanagement	28
8. Qualitätsmanagement	28
9. Schlusswort	29
10. Quellenverzeichnis	30
11. Impressum	30

1. Vorwort

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen!“

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Die Welt, in der wir leben und unsere Kinder erziehen, befindet sich in einem starken Wandel und ändert die Bedingungen des Aufwachsens unserer Kinder in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns vor neue Fragen und große Herausforderungen.

Vorrangiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die uns anvertrauten Kinder spielend auf dem Weg nach morgen zu begleiten und zu unterstützen, ihnen auf ihrem Weg zu einem eigenständigen und eigenverantwortlichen Leben, Fähigkeiten und Ressourcen mitzugeben, mit denen sie die Anforderungen der Zukunft meistern können.

Von besonderer Bedeutung ist es, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahr- und anzunehmen, ihnen einen stabilen Rahmen und verlässliche Beziehungen sowie einen sicheren Ort zum Wohlfühlen anzubieten und ihnen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, Lernerfahrungen und Chancengerechtigkeit zu ermöglichen.

Diese Konzeption ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit, sie soll den Eltern, Teammitgliedern und allen Interessierten einen Einblick in die Inhalte und die Qualität unserer pädagogischen Arbeit geben und somit unsere Zielsetzung und Arbeitsweise unserer Kinderkrippe nachvollziehbar und transparent machen.

Wir wünschen allen viel Freude, die Kinder „spielend auf dem Weg nach morgen“ zu begleiten und diese Konzeption mit Leben zu erfüllen.

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1. Träger – Kinderhilfe Oberland

Die Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Mitglied der Diakonie.

Neben den integrativen Kitas und Horten gehören auch Frühförderstellen, Heilpädagogische Horte, sowie schulische Angebote wie Mittagsbetreuungen und offener Ganztags zur Trägerschaft der Kinderhilfe.

Das Anliegen aller dieser Einrichtungen ist die Förderung von Kindern, sowohl mit altersgemäßer Entwicklung als auch mit Entwicklungsverzögerungen, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder Behinderung. Ziel der Arbeit mit den Kindern (und deren Familien) ist größtmögliche Normalität und Teilhabe am Leben. Dies soll erreicht werden durch:

- intensive Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder (drohender) Behinderung,
- gemeinsame Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit altersgemäßer Entwicklung oder Entwicklungsverzögerung bzw. (drohender) Behinderung,
- vorbehaltlose Annahme und wertschätzenden Umgang mit jedem Kind und seiner Familie,
- Offenheit, Toleranz und Vielfalt

ANSCHRIFT:

Von-Kahl-Straße 2; 86971 Herzogsägmühle/Peiting

GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Anja Erndtmann, Barbara Scherdi, Andrea Betz

KONTAKT:

E-Mail: info@kinderhilfe-oberland.de

Telefon: 0 88 61 / 219-6100

Fax: 0 88 61 / 219-4366

2.2. Einrichtung:

Integrative Kinderkrippe „Krippe am Kloster“

ANSCHRIFT:

Klosterhof 8; 82347 Bernried

EINRICHTUNGSLEITUNG:

Sarah Bonomo

KONTAKT:

E-Mail: sarah.bonomo@kinderhilfe-oberland.de

Tel: 08158 / 9067040

2.3. Umfeld

Das Gebäude ist Eigentum der Gemeinde Bernried und ist der jüngste Anbau des Klosters, welcher im Jahr 2021 zur Kinderkrippe umgebaut wurde. Die „Krippe am Kloster“ liegt zentral in der Gemeinde und ermöglicht stets einen guten Kontakt zum Dorfleben. In unmittelbarer Nähe befinden sich die zwei Häuser des integrativen „Kinderhaus Bernried“ mit insgesamt vier Kindergartengruppen und einer Hortgruppe, welches ebenso zur Trägerschaft der Kinderhilfe Oberland gehört. Nicht weit entfernt von der Einrichtung beginnt der Bernrieder Park und lädt mit seiner Vielfältigkeit zu vielen Entdeckungsreisen, Forschungsspaziergängen sowie Ausflügen zum nahegelegenen Starnberger See ein.

2.4. Einrichtungsgroße

Die Kinderkrippe besteht aus insgesamt drei Krippengruppen und verfügt mit einer Gruppengroße zwischen 10 und 12 Kindern über eine Platzkapazität von 34 Krippenkindern.

2.5. Zielgruppe

Unser Betreuungsangebot richtet sich an alle Kinder und Eltern der Gemeinde Bernried, die einen Krippenplatz benötigen. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der genehmigten und verfügbaren Plätze. Wir betreuen Kinder in altersgemischten Gruppen ab dem 1. Lebensjahr bis zum Kindergartenübertritt. Im Sinne des Inklusionsgedankens werden selbstverständlich Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bei entsprechender Anpassung der Platzbelegung aufgenommen.

2.6. Räumlichkeiten

Die „Krippe am Kloster“ ist auf der geschichtsträchtigen 900 Jahre alten Klosteranlage Bernried, im umgestalteten Gartensaal der Missionsbenediktinerinnen untergebracht. Die Gesamtanlage mit 30 000 m² Grund in Best Lage am Starnberger See – weiterhin auch von den 16 wohnhaften Missionsbenediktinerinnen genutzt - geht in die Hände der Gemeinde Bernried über und schafft ausreichend Platz für die Kinderbetreuung und die Grundschule. Von allen geplanten Baumaßnahmen hat die Gemeinde im Frühjahr 2021 mit dem Umbau des jüngsten Gebäudes des Klosters begonnen. Der idyllisch im Klostergarten gelegene - erst 20 Jahre alte Gartensaal der Klosterschwestern - wurde zu unserer Kinderkrippe und bietet nun genügend Platz für die kleinsten Bernrieder. Die Räumlichkeiten der Kinderkrippe sind über zwei Etagen verteilt.

Im ERDGESCHOSS befinden sich:

- Eingangsbereich

Der Eingangsbereich der Kinderkrippe dient zugleich dem Wartebereich für Eltern.

- Garderobenbereich für alle drei Gruppen

Der großzügige Garderobenbereich ist nach Gruppen aufgeteilt und bietet ausreichend Platz für die persönlichen Gegenstände der Kinder.

- Verteilerküche

Die Verteilerküche dient zur zentralen Essensanlieferung, zur Verteilung des Essens durch das Gruppenpersonal an die einzelnen Gruppen sowie für das Putzpersonal zum Abwasch des benutzten Geschirrs.

- Spielflur

Der Spielflur bietet den Kindern während der Teilöffnungszeit mit Podesten, Wandspielementen, Bobby Cars, Bällen o.ä. eine weitere Spielmöglichkeit.

- zwei Gruppenräume

Die Mäuse Gruppe hat Platz für 10 Kinder und die Frösche Gruppe für 12 Kinder.

- ein Nebenraum

Der Nebenraum, der Frösche hat zwei Funktionen. In der Teilöffnungszeit bietet er den Kindern mit der Funktion eines großen Sinnes- und Entspannungsraum. In der Mittagszeit bietet er den „Frösche-Kindern“ einen Rückzugsort zum Ausruhen, Träumen und Kräfte sammeln in einem eigenen Bett.

- ein Sanitärbereich

Der Sanitärbereich ist für die Kinder beider Gruppen aus dem Erdgeschoss konzipiert. Jede Gruppe hat ihren eigenen Wickelbereich sowie ihren eigenen Waschtisch. Zudem stehen

den Kindern insgesamt vier Kindertoiletten und eine Dusche zur Verfügung. Der vordere Bereich des Sanitärraums kann außerdem während der Teilöffnungszeit für Mal- und Matschangebote genutzt werden.

- eine Personaltoilette

Im OBERGESCHOSS befinden sich:

- ein Gruppenraum

Die Schnecken Gruppe hat Platz für 12 Kinder.

- zwei Nebenräume

Die Nebenräume sind in Doppelfunktion nutzbar. In der Teilöffnungszeit bieten diese eine weitere Spielmöglichkeit (großes Bauzimmer mit anderem Baumaterial wie im EG, Bewegungsraum mit Schaumstoffelementen, Bällen, Balanciersteinen o.ä.). In der Mittagszeit bieten sie für die Kinder aus der „Mäuse-Gruppe“ und der „Schnecken-Gruppe“ einen Rückzugsort zum Ausruhen, Träumen und Kräfte sammeln in einem eigenen Bett.

- ein Sanitärbereich

Der Sanitärbereich ist für die Kinder aus der „Schnecken-Gruppe“ konzipiert. Er verfügt über einen Wickeltisch, einen Waschtisch, zwei Kindertoiletten und einen Mal- und Matschbereich der während der Teilöffnungszeit genutzt werden kann.

- eine Personaltoilette

Neben der Toilette für das Personal befinden sich hier auch eine Dusche, Waschmaschine und Trockner.

- ein Personalraum / Büro

- ein Therapiezimmer

Dieses Zimmer bietet in erster Linie den Therapeuten der Kinder auf einem integrativen Platz, einen Ort zur Einzelförderung. In der therapiefreien Zeit steht der Raum während der Teilöffnungszeit allen Kindern für weitere Spielmöglichkeiten zur Verfügung (Bälle Bad, Kreativraum, Kleingruppenarbeit etc.).

Mit unserem Raumkonzept haben wir für die Kinder eine anregungsreiche und vielfältige Umgebung geschaffen, welche die kindliche Neugierde beim Erkunden der Umwelt im Raum oder beim Verweilen an interessanten Rückzugsorten unterstützt. Es entspricht den zahlreichen Bedürfnissen der Kinder und greift alle Bildungsbereiche auf. Immer wieder müssen die Kinder erfinderisch sein, um den Raum für sich einzunehmen – ob allein oder in kleinen Gruppen. Podeste, Trapezschränke sowie Kuschecken eröffnen den Kindern ein wahres „Bewegungsparadies“ das eine Vielfalt von sensibilisierter Körperwahrnehmung (kinästhetisch) und Gleichgewichtserfahrungen (vestibulär) ermöglicht.

Der Außenbereich der Kinderkrippe ist an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und entsprechend ihres Alters stehen den Kindern verschiedene Spielgeräte und Bewegungsangebote zur Verfügung.

2.7. Öffnungszeiten / pädagogische Kernzeit / Schließzeiten

Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich u.a. an den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern. Diese werden durch die jährliche Elternbefragung überprüft, mit dem Elternbeirat und der Kommune abgesprochen und bei entsprechendem Bedarf angepasst.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag von 7.30 – 15.30 Uhr

Die Eltern haben die Möglichkeit, während der Öffnungszeiten verschiedene Buchungszeiten bzw. -kategorien zu wählen.

Pädagogische Kernzeit:

Als staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung verpflichten wir uns nach Art.2 Abs.2 BayKiBiG, dem Auftrag einer regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung nachzukommen.

Die tägliche **pädagogische Kernzeit** in unserer Kinderkrippe ist von **8.30 – 11.30 Uhr**.

Schließzeiten:

Die „Krippe am Kloster“ hat 30 Schließtage innerhalb eines Krippenjahres, angelehnt an die Schließzeiten des „Kinderhauses Bernried“. Diese beziehen sich gewöhnlich auf zwei Wochen Weihnachtsferien, die zweite Pfingstferienwoche, drei Wochen in den Sommerferien sowie Konzept- und Brückentage.

2.8. Elternbeiträge

Der aktuelle monatliche Elternbeitrag verteilt sich nach wöchentlicher Buchungszeit:

20,1 – 25,0 Std.:	273,50 €	} Geschwister erhalten eine Ermäßigung von 10% für das ältere Geschwisterkind
25,1 – 30,0 Std.:	293,50 €	
30,1 – 35,0 Std.:	313,50 €	
35,1 – 40,0 Std.:	333,50 €	

Im Kindergartenbeitrag inkludiert sind monatlich 3,50 Euro Spiel- und Bastelgeld.

2.9. Mitarbeiter

In unserer Kinderkrippe sind neben den pädagogischen Fachkräften (Erzieher/innen) und pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpfleger/innen) auch Auszubildende sowie Praktikanten tätig. Für die benötigte zusätzliche Förderung der Kinder auf Integrationsplätzen stehen uns der Fachdienst und die Therapeuten aus unserer Frühförderstelle Penzberg zur Verfügung (Psychologen, Sozialpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten). Die hauswirtschaftlichen Arbeiten wie Spülen und Putzen werden von einer externen Firma übernommen.

3. Gesetzlicher Rahmen (vgl. BayKiBiG und SGB VII § 8a)

3.1. Gesetzlicher Auftrag

Der gesetzliche Auftrag für unsere Arbeit leitet sich aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ab. Mit diesen Gesetzen und dem daraus resultierenden Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ zum BEP, hat der Staat einen einheitlichen Rahmen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen geschaffen.

Besondere Bedeutung für Kindertagestätten haben folgende Abschnitte:

§ 22 Grundsätze der Förderung

1. Tageseinrichtungen sind Einrichtungen in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (...)
2. Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, sowie die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, ihre Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren.
3. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen

1. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. (...)
2. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten mit:
 - den Erziehungsberechtigten (...) – zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses
 - anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen (...), den Schulen (...)

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

3. Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
4. Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebotes zusammenarbeiten.

3.2. Kindeswohl und Kinderschutz

Das Kindeswohl ist oberste Maxime unseres Handelns. Es wird gewährt durch die Beachtung und Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse, durch Schutz und Förderung des Kindes. Eine achtsame, feinfühlig und respektvolle Haltung der Mitarbeitenden in einer wertschätzenden Atmosphäre dient sowohl dem Wohl der Kinder als auch der Zusammenarbeit der Mitarbeitenden. Sie ermöglicht ein offenes Miteinander, Reflexionsmöglichkeiten durch einen konstruktiven, kollegialen Austausch und eine wechselseitige Unterstützung. Auf dieser vertrauensvollen Basis können ggfs. auch Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung offen angesprochen, lösungsorientiert bearbeitet und situationsbezogen weitere Schritte veranlasst werden.

3.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen an Kindern, hat der Gesetzgeber durch Hinzufügen des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr. Dazu gehört es eine drohende oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfen und Unterstützung für das Kind und seine Familie einzuleiten, um dem Kind eine weitere altersgemäße, gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Bei Bedarf greifen wir auf die Unterstützung einer sogenannten erfahrenen Fachkraft zurück, die uns seitens der Kinderhilfe zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, strukturiert und überlegt zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können. Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter zu achten und durch eine regelmäßige Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Zusätzlich haben die Mitarbeitenden unseres Hauses gemeinsame Schutzvereinbarungen getroffen, die regelmäßig Thema in Teamsitzungen sind und dort überprüft, erweitert oder verändert werden.

4. Unsere Kinderkrippe – ein Bildungsort

Die frühe Kindheit ist eine entscheidende Phase in der menschlichen Entwicklung. Gerade im Krippenalter entwickelt sich ein Kind in allen Persönlichkeitsbereichen so rasant und grundlegend wie nie mehr im späteren Leben. Wahrnehmung, Motorik, Kognition und Emotion, Sozialkompetenz und Sprachentwicklung sind neben Aufbau und Festigung sozialer Beziehungen wesentliche Bausteine für eine gesunde kindliche Entwicklung. Dieses Fundament entsteht und wächst nicht „einfach so“. Unsere Kinderkrippe ist ein Bildungsort, an dem die Kinder aktiv, forschend, neugierig und mutig der Welt begegnen und sich diese auf ihre Weise „zu eigen“ machen können.

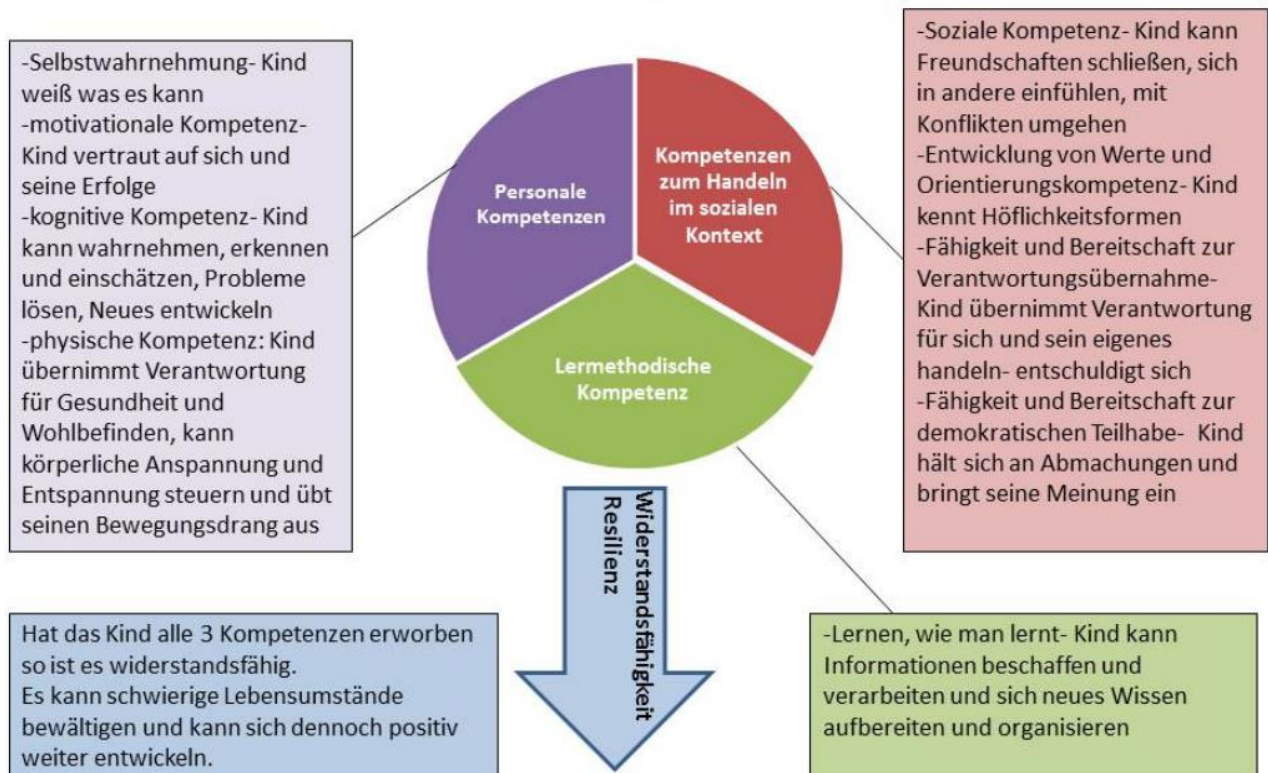
4.1 Bildungsauftrag nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Das Grundgerüst ist die Entwicklung von Basiskompetenzen, durch die das Kind in seiner jetzigen und zukünftigen Lebenswelt bestehen und diese aktiv mitgestalten kann.

4.1.1 Förderung der Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen sind grundlegende und vielfältige Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt, um seine eigene Persönlichkeit zu entfalten, um mit Menschen zusammenzuleben und um sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen zu können.

Basiskompetenzen



Die Unterstützung und Begleitung der Kinder bei der Stärkung und Ausprägung der Basiskompetenzen bildet den Kern unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Wochen- und Angebotsstruktur ist daran orientiert, den Kindern umfassende Kompetenzerfahrungen zu ermöglichen. Die altersgemischten Gruppen bieten den Kindern zusätzlich Möglichkeiten sich in unterschiedlichen Rollen innerhalb des Gruppenverbandes zu erproben und natürliche Lernimpulse aus der täglichen Interaktion aufzugreifen.

Der Krippenalltag bietet daher für jedes Kind reichhaltige Chancen an seiner persönlichen Kompetenzentwicklung anzusetzen und diese weiterzuentwickeln. Wir verstehen dabei unsere Aufgabe in der achtsamen Begleitung im Gruppenalltag: dem Kind so viel Unterstützung wie nötig zu geben, soviel Eigenverantwortlichkeit wie möglich zu lassen, Raum und Zutrauen für eigenes Kompetenzerleben zu schaffen und den Rücken für die eigenständige Entwicklung von Problemlösungen zu stärken.

4.2. Pädagogische Grundsätze

4.2.1. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, eines aktiven und kompetenten Kindes von Anfang an. Kinder lernen immer – und stets aus eigenem Antrieb. Kinder sind von Geburt an mit allen Sinnen und Kräften aktiv dabei, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen, um in ihr handlungsfähig zu sein. Wir verstehen das Kind als aktiven Gestalter und „Bewältiger“ seiner individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend seiner Neigungen und Fähigkeiten gestaltet das Kind seinen Bildungs- und Entwicklungsprozess (mit). Das Kind steht dem Leben voll Neugierde und Tatendrang gegenüber und erlebt durch eigenständiges Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen sich selbst.

4.2.2. Unser Bild von einer „glücklichen Kindheit“

Unser Bild von einer „glücklichen Kindheit“ basiert auf Individualität, Geborgenheit & Wohlbefinden, Partizipation und unserer Haltung. Als Basis liegt eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zugrunde.

4.2.2.1. Individualität

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht. In unserer pädagogischen Arbeit steht jedes Kind mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, welches vielfältige Kompetenzen, individuelle Fähigkeiten, Eigenarten, Begabungen und individuelle Lebensumstände mit sich bringt und sich die Welt auf seine eigene Art und Weise erschließt. Unterschiede sehen wir als Chance voneinander zu lernen. Wir begleiten, stärken, fördern und führen das Kind auf einem Teil seines Lebensweges und wollen ihm hierbei so viel Raum und Zeit in seiner Entwicklung geben, wie es dafür benötigt. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen, individuell zu fordern sowie zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen.

4.2.2.2. Geborgenheit & Wohlbefinden

Als Grundbedürfnis sind Geborgenheit und Wohlbefinden wichtige Voraussetzungen für eine gesunde und stabile Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität hat hierbei einen ent-

scheidenden Einfluss. Im Alltag erfahren die Kinder eine Atmosphäre der Sicherheit, des „Angenommen-seins“ und der Wertschätzung. In gegenseitigem Geben und Nehmen und der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, erobern wir im Miteinander mit allen Sinnen die Welt und entdecken mit Spaß und Freude die Vielfalt des Lebens und des Lernens. Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern „spielend auf den Weg nach morgen“!

4.2.2.3. Partizipation

Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an den für sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Kinder müssen auch nein sagen und sich abgrenzen dürfen.

Jedes Kind hat bei uns im Alltag die Gelegenheit zur Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung sowie die Möglichkeit zur Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Bereits ab Geburt ist das Kind mit Allem ausgestattet, was eine altersgerechte Partizipation erfordert. Kinder streben von Geburt an nach Autonomie, die mit Verbundenheit zusammenhängt und nur in Abhängigkeit von anderen zu denken ist. Zur Autonomie gehört, einen Zugang zu den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen zu haben und diese gegenüber anderen zu vertreten. In Situationen, die der Autonomie im Zusammenleben mit anderen Grenzen setzen, brauchen Menschen Kompetenzen, die eigenen Bedürfnisse und Interessen mit anderen auszuhandeln. Diese Kompetenzen können Kinder erwerben, wenn sie von Anfang an in eine selbstbestimmte Alltagskultur hineinwachsen, in der die Autonomiebestrebungen der Kinder wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Kinder wachsen in eine selbstbestimmte, partizipatorische Alltagskultur hinein, wenn...

- sie aktiv zur eigenen Meinung ermutigt werden.
- ihnen Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfähigkeiten zugestanden werden.
- ihre Bedürfnisse und Interessen respektiert werden.
- sie NEIN sagen dürfen.
- sie sich abgrenzen können.
- gemeinsames Aushandeln von Kompromissen selbstverständlich ist.
- an die Fähigkeiten und Stärken der Kinder geglaubt wird.
- ihnen zugetraut wird, mit Aufgaben und Schwierigkeiten alleine fertigzuwerden.
- aufmerksames, interessiertes pädagogisches Fachpersonal die Erfahrungen der Kinder teilt.
- partizipationsorientierte Resonanz auf kindliche Reaktionen einen selbstverständlichen Bestandteil des professionellen Handelns darstellt.
- die Kinder sich am normalen Alltagsgeschehen (hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Gartenarbeiten, Einkaufen etc.) beteiligen können.

4.2.2.4. Unsere Haltung

Um den Kindern die bestmögliche Unterstützung zum Wachsen und Lernen bieten zu können, sind einige Eckpunkte für uns als pädagogisches Personal selbstverständlich. Wir sehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind stets auf Augenhöhe. Wir nehmen jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und Einzigartigkeit wertschätzend an. Wir wissen, dass Kinder von Geburt an vielfältige Kompetenzen besitzen, sie eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen sind. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Unsere Beziehung zum Kind ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet.

4.3. unser pädagogischer Ansatz

4.3.1. Leitziel

Unsere Kinderkrippe unterstützt und fördert das Kind in seinem Heranwachsen zu einer selbstbestimmten, lernfähigen und an Werten orientierten Persönlichkeit, die für sich und andere Verantwortung übernimmt und sich für die Gemeinschaft engagiert.

4.3.2. Integration als Leitprinzip

Wie in der Rahmenkonzeption der Kinderhilfe Oberland gemeinnützige GmbH beschrieben, fördern wir die Entwicklung aller Kinder, unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit unter Einbeziehung von Kindern mit geistigen und / oder körperlichen und /oder seelischen Beeinträchtigungen und (drohender) Behinderung. Die Wertschätzung und die vorurteilsfreie Annahme der individuellen Persönlichkeit des Kindes mit all seinen Stärken und Begrenzungen ist für uns ein wichtiges Erziehungsziel und hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

4.3.3. Inklusion als Pädagogik der Vielfalt

Inklusion steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Jedes Kind trägt in sich unterschiedliche kulturelle Werte, prägende Erfahrungen, Selbstverständnisse sowie Kapazitäten, die in der Interaktion mit seiner Umwelt zum Tragen kommen. Eine inklusive Pädagogik lenkt den Blick weg von den Defiziten und richtet ihn hin zu den Gestaltungsmöglichkeiten in der Umgebung, den individuellen Ressourcen und Teilhabechancen eines jeden Kindes. Inklusion bedeutet für unsere Einrichtung, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen ihren Platz in allen unseren Gruppen finden – „wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein – und alle profitieren davon“¹. Das gemeinsame miteinander und voneinander Lernen wird durch die Vielfältigkeit und Individualität der Kinder bereichert. Inklusionsbedarf haben nicht nur Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen, sondern auch Kinder mit emotionalen, sozialen und motorischen Entwicklungsbesonderheiten. Unser Selbstverständnis ist es, die Förderung und Lernbeteiligung an den Entwicklungsstand, die Entwicklungswege und an das Entwicklungstempo der Kinder anzupassen.

Inklusion als Pädagogik der Vielfalt grenzt kein Kind aus und lässt kein Kind zurück.

4.3.4. Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz ist ein Planungsansatz, der den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Das Kind steht hierbei mit seiner konkreten Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit dem Kind nehmen wir Anteil an seinem Leben und erfahren mehr über seine Interessensgebiete und aktuellen Themen. Wenn die kindlichen Bedürfnisse Grundlage für das Lernen sind, ist eine Überforderung der Kinder unmöglich, da Lernprozesse aus dem Interesse der Kinder heraus entstehen und nicht fremdbestimmt sind. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote ganzheitlich oder stellen Materialien zur Verfügung, welche die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit den sie interessierenden Themen anregen. Die Kinder werden herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen. In den daraus resultierenden Bildungsprozessen werden die Kinder von uns begleitet oder unterstützt.

¹ aus: www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion

4.4. Unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder in ihrem Heranwachsen zu lernfähigen, selbstbestimmen sowie an Werten orientierten Persönlichkeiten zu unterstützen und zu fördern. Sie sollen zu Menschen heranreifen, die für sich und andere Verantwortung übernehmen und sich für die Gemeinschaft engagieren. Mit unserem Bildungsangebot möchten wir den Kindern eine neugierige und forschende Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung ermöglichen.

4.4.1. Strukturelemente

4.4.1.1. Kinderrechte

Kinder haben Rechte. In der UN-Kinderkonvention wurden Grundrechte für Kinder formuliert, die wir auf unsere Einrichtung übertragen sowie auf deren Einhaltung achten. Hierbei sind wir immer wieder gefordert zu überprüfen, ob die wichtigen Rechte der Kinder bei uns jederzeit Bestand haben.



4.4.1.2. Teiloffenes Betreuungskonzept

Unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe basiert auf dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe, in welcher der Krippenalltag startet. Hier treffen sich alle Kinder täglich zum Morgenkreis, nehmen zu festen Zeiten gemeinsam Mahlzeiten zu sich (Brotzeit, Mittagessen) und an pädagogischen Angeboten der Gruppe teil.

Während der Freispielzeit findet die Gruppenöffnung statt. Hierbei können die Kinder die unterschiedlichen Räumlichkeiten der Einrichtung und deren Funktionen nutzen sowie an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Die Kinder können entsprechend ihrer Bedürfnisse, Entdeckerfreude, Interessen und Wünsche Spielbereiche, Spielpartner und Spielangebote nutzen. Diese Entscheidungsfreiheit fördert das eigenverantwortliche und selbstständige Handeln des Kindes. Schon die Kleinsten lernen hierbei, ihre Interessen, Stärken und Schwächen kennen und entwickeln somit ein klareres Selbst. Die Kinder haben hierbei selbstverständlich die Möglichkeit, solange sie dies benötigen, die Nähe und Sicherheit ihrer vertrauten Umgebung (Stammgruppe mit –personal) zu genießen und trotz der Öffnung dort zu verweilen.

4.4.1.3. Tagesstruktur

Um den Kindern eine zeitliche Orientierung und notwendige Sicherheit zu ermöglichen, bietet die Tagesstruktur unserer Kinderkrippe einige feststehende Strukturelemente die sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder orientieren. Diese berücksichtigen neben dem Gruppenprozess auch den Entwicklungsstand des Einzelnen und bieten unterschiedliche Lern- und Kompetenzerfahrungen (s.4.4.2.)

4.4.1.3.1 Ein Tag in unserer Kinderkrippe

07.30 Uhr - 08.30 Uhr *Ankommen der Kinder im gruppenübergreifenden Frühdienst in der „Frösche-Gruppe“*

Um 8.00 Uhr wechseln die Kinder mit ihrem Gruppenpersonal in ihre Stammgruppe

08.30 Uhr *Morgenkreis in den Stammgruppen*

Im Morgenkreis werden alle Kinder mit ihrem Namen begrüßt, abwesende Kinder erwähnt, Erlebnisse der Kinder aufgegriffen, Fingerspiele gespielt, Lieder gesungen, kleine erste Kreis- und Bewegungsspiele gespielt etc. Wir nehmen hierbei jedes Kind einzeln wertschätzend wahr, so dass es sich als Teil der Gruppe erlebt, in der jeder seinen Platz hat. Neben der individuellen Wertschätzung wird hierbei auch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vermittelt. Während des Morgenkreises werden neben Selbstregulation, mathematischen Fähigkeiten, kognitiver, sprachlicher und physischer Kompetenzen auch Spaß und Freude am gemeinsamen Beisammensein vermittelt.

08.45 Uhr *gemeinsame Brotzeit*

bis 11.30 Uhr *freie Spielzeit / zielorientierte Spielzeit / Entdeckertouren in der Natur / Sauberkeitserziehung*

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, innerhalb der Einrichtung auf Entdeckertour zu gehen, sich ihren Spielort, Spielpartner selbst zu wählen und die Dauer des Spiels eigens zu bestimmen.

Bedeutung der freien Spielzeit für die Kinder:

- Bedürfnisse selbst spüren und wahrnehmen
- selbst aktiv werden können
- eigene Persönlichkeit entfalten

- Grenzen und Regeln erfahren, erlernen, respektieren, akzeptieren und einhalten
- Sozialverhalten fördern, unterstützen und stärken (empathisches Miteinander ermöglichen)
- Selbstbewusstsein stärken
- Explorationsfreude fördern
- Unterstützung und Förderung zum selbstbestimmten Denken und Handeln

Im zielorientierten Spiel bringt das pädagogische Personal Spielvorschläge ein, gibt den Impuls des „Angebotes“ und verfolgt damit ein bestimmtes Bildungs- und Erziehungsziel (Mal-, Bastel- und Matschaktionen, Sauberkeitserziehung, Bewegungsangebote wie z.B. Spaziergänge für kleine Entdecker und Naturforscher, Spielplatz oder Turnen).

11.30 Uhr *Abholzeit* für Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen

11.30 – 12.00 Uhr *gemeinsames Mittagessen*

12.00 Uhr *Abholzeit* für Kinder, die nicht am Schlummern teilnehmen

12.00 – 14.00 Uhr *Schlummerzeit*

Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder im Alltag einen Wechsel von Anforderung und Erholung erleben. Die Schlummerzeit ist individuell an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Während dieser Zeit hat jedes Kind die Möglichkeit seinen festen Ruheplatz im eigenen Bett einzunehmen um erlebte Eindrücke zu verarbeiten und neue Kräfte für den Nachmittag zu sammeln.

Neben der „Schlummerzeit“ ist es zudem jederzeit möglich, den Kindern Ort und Zeit zur Erholung zur Verfügung zu stellen.

ab 14.00 Uhr *individuelle Abholzeit* (entsprechend der Buchungszeit)

14:30 - 15.30 Uhr *gruppenübergreifender Spätdienst / Obstbrotzeit / Gartenzeit*

Die Nachmittagskinder der Mäuse und Frösche Gruppe finden sich nach dem Aufwachen in den unteren beiden Gruppen zusammen und treffen sich dort ab 14 Uhr zur gemeinsamen Obstbrotzeit. Das Obst / Gemüse hierfür wird wöchentlich roulierend von einer Familie aus der Gruppe mitgebracht und vom pädagogischen Personal täglich frisch aufgeschnitten. Die Schnecken Gruppe stößt zum gruppenübergreifenden Spätdienst ab 14:30 Uhr zu den anderen beiden Gruppen hinzu. Die anschließenden Angebote im Haus und im Garten orientieren sich an den Lebens- und Spielsituationen der einzelnen Kinder.

4.4.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Die täglichen Alltagssituationen in der Kinderkrippe bieten den Kindern zu verschiedenen Themen unterschiedliche Lern- und Kompetenzerfahrungen

4.4.2.1. Das kindliche Spiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“ (Astrid Lindgren)

Das kindliche Spiel ist Hauptbestandteil in unserer Arbeit, es ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes und die elementare Form des Lernens („das lerne ich spielend“). Spielen ist keine angeborene Fähigkeit, sondern entsteht durch Neugierde und Spannungssuche. Die Kinder machen die Sachen, die sie den ganzen Tag tun, nicht aus Langeweile, sondern aus einer Art angeborenem Entdeckungsdrang. Das kindliche Spiel wird durch Nachahmung und Ausprobieren erlernt. Spielen ist selbst gesteuertes Lernen – allerdings ohne Absicht: Das Kind spielt um zu spielen. Das Lernen ergibt sich nebenbei. Dahinter steht das Bedürfnis des Kindes, sich mit seiner sozialen und materiellen Umwelt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander und entwickelt sich kognitiv, emotional und motorisch:

- das Kind spürt und erlebt *Neugierde* und *Eigeninitiative* – „wie fühlt sich Freude an der Umsetzung von Ideen an?“
- das Kind erfährt den *Aufbau* und die *Erweiterung* seiner *Persönlichkeit*
- das Kind erlebt sich in seiner *Selbstkompetenz* und spürt das Vertrauen in seine eigenen, vielfältigen Handlungen
- das Kind orientiert sich in seiner Welt und gestattet uns hierbei einen Blick in sein Erleben
- das Kind lernt: *Autonomie* „ich darf Etwas tun“, *Kompetenz* „ich kann etwas tun“ sowie *Angenommen sein* „ich werde angenommen und fühle mich angenommen“.

Das kindliche Spiel bietet die Möglichkeit, mit allen Sinnen auf spielerische Weise die Welt zu begreifen und sich in die Welt des Wissens „hineinzuspielen“. Spielend auf dem Weg nach morgen trifft das Kind in unserer Einrichtung auf **verschiedene Spielformen:**

- **Funktionsspiele:**

Das Kind entdeckt und probiert Funktionen des eigenen Körpers und von Gegenständen aus. Hierbei lernt es den eigenen Körper kennen und macht sich ein Bild von sich und der Welt.

- **Konstruktionsspiele:**

Das Kind stellt nach eigenen Vorstellungen Werke her oder bildet diese nach Vorgaben nach. Hierbei erwirbt es Wissen, erkennt technische Zusammenhänge, bewältigt Probleme, entwickelt Kreativität, erlebt Schöpferbewusstsein und steigert sein Selbstbewusstsein.

- **Symbol- und Rollenspiele:**

Das Kind funktioniert Gegenstände um und verleiht ihnen hierbei einen anderen Symbolcharakter. Auf der „Als-Ob-Ebene“ schlüpft es in die verschiedensten Rollen. Hierbei

entwickelt das Kind Phantasie, denkt sich in spätere Rollen ein, sieht und erlebt Situationen aus unterschiedlicher Sichtweise, entwickelt Spielpläne und lernt sich mit der Spielgruppe abzusprechen.

- **Regelspiele:**

Das Kind lernt, dass Spielregeln das Spiel bestimmen und es am Ende einen Gewinner und einen Verlierer gibt. Hierbei erfährt und erlernt es soziale Verbindlichkeit und übt Regeleinhaltung ein.

4.4.2.2. Sauberkeitserziehung

Die Kinder werden vom pädagogischen Personal nach ihrem individuellen Entwicklungsstand behutsam in ihrer Sauberkeitsphase begleitet und in ihrem Sauberkeitsprozess unterstützt und motiviert. Es ist uns wichtig, das einzelne Kind in seiner Individualität zu sehen und räumen ihm daher die Zeit dafür ein, die es benötigt, seine Körperfunktionen wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren.

Wir orientieren uns bei der Sauberkeitserziehung nicht nach dem Alter der Kinder, sondern achten auf erste Anzeichen, die immer vom Kind selbst ausgehen. Diese Anzeichen sind:

Das Kind...

- hat eine trockene Windel beim Wickeln, hervorgerufen durch die entwicklungsbedingte Fähigkeit, den Schließmuskel zu kontrollieren.
- kann Ausscheidungen benennen, da es über ein ausreichendes Sprachverständnis verfügt.
- zeigt Interesse an Ausscheidungen und der Toilette.
- fasst sich an die Windel und meldet sich selbst.
- zieht sich zurück, wenn es in die Windel macht und will / darf nicht gestört werden.
- ahmt Erwachsene und andere Kinder nach.
- kann sich alleine an- und ausziehen.

Beim Wickeln achten wir darauf, dass dem Kind genügend Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Kinder werden am Vormittag und am Nachmittag und nach Bedarf gewickelt oder gehen selbstständig zur Toilette. Aufgrund der Altersmischung orientieren sich die Kinder aneinander. Somit wird die Sauberkeitserziehung durch Nachahmung begünstigt.

Beim Händewaschen und Naseputzen gibt das pädagogische Personal dem Kind nur so viel Hilfestellung wie nötig, sodass schon die Jüngsten motiviert sind, diesen Bereich der Körperpflege selbstständig zu erledigen.

4.4.2.3 Entdeckertouren in der Natur

Die alltäglich integrierten Entdeckertouren in der Natur bieten für die Kinder:

- einen Freiraum, der die Bedürfnisse der Kinder abgreift und zu Ideen anregt
- Bewegungserfahrung und Ausleben elementarer Bewegungsbedürfnisse
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Bewegungsanreize für neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen
- Erprobung motorischer und koordinativer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Entwicklung von Gefahrenbewusstsein
- Selbsterfahrung und Erleben eigener Grenzen
- Ganzheitliche Wahrnehmung der Jahreszeiten und des Wetters
- Vielfältige sensomotorische Erfahrungen (z.B. matschen)

- Sozialen Begegnungs- und Konfliktraum (Üben von Fairness, Rücksichtnahme, Verantwortungübernahme)
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Weiterentwicklung der Frustrationstoleranz
- Schulung der Fähigkeit, die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen

Die Entdeckertouren werden von den pädagogischen Kräften betreut durch:

- Aufmerksames Beobachten und aktive Unterstützung, sobald diese erforderlich ist
- Unterstützung der Kinder bei der Einhaltung von Regeln und Grenzen
- Auswahl geeigneter Spielmaterialien
- Reflexion des Spielverhaltens und der Spielbedürfnisse, um die Möglichkeiten individuell anzupassen

4.4.2.4 Gemeinsame Mahlzeiten

Essen ist mehr als nur Essen – Essen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wir betrachten die Essenssituationen als pädagogisches Angebot und achten auf eine ruhige und appetitanregende Situation, welche zu Gesprächen und einem gemütlichen Miteinander einlädt. Gemeinsam mit anderen Kindern zu essen macht Spaß und alle lernen voneinander und miteinander. Die Essenssituationen haben bei uns einen wiederkehrenden Ablauf, welcher den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt (Hände waschen, Tisch decken, gemeinsamer Beginn mit einem Tischspruch, gemeinsames Ende mit Tisch abräumen sowie Hände und Mund waschen)

Während der gemeinsamen Mahlzeiten sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen und werden hierbei in verschiedenen Bereichen gefördert:

- Esskulturen
- soziales Miteinander
- Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl - wir sitzen alle gemeinsam am Tisch
- Selbstwahrnehmung – für das eigene Hunger- und Sättigungsgefühl; was tut mir gut?
- Selbstbestimmung - was und wieviel möchte ich essen?
- Selbstständigkeit – Der eigenständige Prozess des selbstständigen Essens wird durch das pädagogische Personal begleitet und unterstützt. Hierbei werden die Kinder je nach Entwicklungsstand animiert, beim Essen aktiv mitzuhelfen. Wer es schon schafft, darf sich Getränke selbst eingießen und das Essen selbst ausschöpfen.

Das Frühstück bringen die Kinder tgl. von zu Hause mit. Mitgebrachtes Obst und Gemüse der Eltern für die Gruppe, wird zur Nachmittagsbrotzeit täglich frisch aufgeschnitten und frisch angeboten. Das Bio-Mittagsmenü wird vom EU-zertifizierten Caterer Zwergerlkoch (Albrechtshof aus Oderding) geliefert. Dieses ist von den Eltern über eine App je nach Bedarf zu buchen. Zu den gemeinsamen Mahlzeiten wird den Kindern frisches Wasser in Gläsern / Bechern angeboten.

4.4.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche aus dem BEP

Bildungs- und Erziehungsarbeit leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit – unabhängig vom Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft – und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligung. Die nachstehenden Ausführungen zeigen beispielhaft auf, wie wir die im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) enthaltenen Bildungs- und Erziehungsbereiche im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit umsetzen.

1. Religiöse und Ethische Bildung und Erziehung

Dieser Bereich hat eine große Verbindung zur sozialen Erziehung. Ziel ist es, Werte durch die Vorbildfunktion des pädagogischen Personals zu lernen: ein harmonisches Miteinander, eine gute Sprach- und Sprechkultur, Achtung der Verschiedenheit der Menschen, Rücksichtnahme, Toleranz anderen gegenüber sowie Freude an der Schönheit der Natur. Dies geschieht im Alltag durch den respekt-, liebevollen und wertschätzenden Umgang miteinander. In unserem Jahreskreis sind die kirchlichen Feste fester Bestandteil und werden mit den Kindern altersentsprechend vorbereitet, gestaltet und gefeiert. Zugleich fördern wir die Offenheit für andere Kulturen und Religionen mit der Aufnahme von Kindern unterschiedlicher Herkunft und sind aufgeschlossen für verschiedene Werte und Lebenseinstellungen.

2. Soziale / emotionale Bildung und Erziehung

Altersgemischte Gruppen bieten vielfältige Lern- und Entwicklungsanreize. Die Kinder lernen den Umgang mit Konflikten, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und eigene Stärken erkennen und einsetzen. Durch die Stammgruppen erfahren die Kinder sowohl die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft als auch Kontinuität in der Beziehung zum pädagogischen Personal.

3. Sprachliche Bildung und Erziehung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder. Wer lernt, sich auszudrücken, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen. Die Entwicklung einer wertschätzenden Umgangssprache schafft die Voraussetzung für gute, soziale Kontakte und ein verständnisvolles Miteinander. Ziel ist es, viele Alltagssituationen zur Kommunikation zu nutzen, in ganzen Sätzen zu sprechen, adäquate Ausdrücke zu verwenden, das Kind zum Antworten zu ermuntern und zum Erzählen zu bewegen. Wir unterstützen die Sprechfreude der Kinder mit Fingerspielen, Reimen und Liedern. Beim Vorlesen und Erzählen von Bilderbüchern und Geschichten wecken wir das Interesse an erster, dem Alter entsprechender, Literatur. Wir sind uns unserer steten Vorbildfunktion bewusst, die den Kindern im täglichen Miteinander Raum für Spracherwerb, Sprachförderung und Sprachkultur bietet.

4. Mathematische Bildung und Erziehung

Mathematik ist überall. Mathematisches Denken bedeutet Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Die Kinder sollen im Spiel und mit geeignetem Spielmaterial sowie in Alltagssituationen erste Erfahrungen in mathematischen Grundlagen machen dürfen. Dazu gehört:

- *Addieren und subtrahieren:* etwas zusammenfügen, zusammenbauen und wieder zerlegen wegnehmen, auseinanderbauen
- *Sortieren und Zuordnen:* ordnen und sortieren von Materialien nach Farben, Größen, Formen; Mengen bilden, Aufräumen von Spielsachen
- *Größen- und Gewichtsvergleiche:* Dinge transportieren, stapeln, ineinanderstecken, Vergleichen von Stöcken, Blättern, ...

- *Volumen*: Dinge in Behälter füllen, umfüllen, ausprobieren von Begriffen wie „voll“ und „leer“
- *Zeit*: Erfahrungen von festen, immer wiederkehrenden Abläufen machen – ritualisierter Tagesablauf
- *räumliches Vorstellungsvermögen*: Raumerfahrungen durch tragen, krabbeln, rollen, laufen, benutzen und lenken von Fahrzeugen und unterscheiden von oben-unten, hoch-tief, über-unter, nah-fern
- *geometrische Figuren*: Symmetrie entdecken durch z.B. geteiltes Obst, ausprobieren von Statik und geometrischen Figuren durch Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Bausteinen oder anderen Materialien
- *Mengenbegriff*: Zählen der Kinder in der Gruppe, den Tisch decken mit der passenden Anzahl von Tellern und Bechern

5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung

Kinder sind Forscher und Entdecker. Besonders für Kleinstkinder sind die für uns bereits selbstverständlichen Dinge des Lebens überwältigend und hoch interessant. Ihre Neugierde und Wissbegierde sind in dieser Altersstufe fast grenzenlos. Täglich entdecken Kinder Neues, was zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Wir beobachten gemeinsam Vorgänge und Veränderungen in der Natur und geben den Kindern genügend Raum und Zeit zum Forschen und Experimentieren. Das Ausprobieren verschiedener Materialien mit allen Sinnen verschafft Kindern erste Erfahrungen mit technischen und naturwissenschaftlichen Vorgängen.

6. Umweltbildung und Erziehung

Ziel ist es, dass die Kinder ihre eigenen Erfahrungen in ihrer Umgebung sammeln. Sie sollen ihre Umgebung – angefangen vom Gruppenraum, über die Krippenräumlichkeiten und den Garten bis hin zur äußeren Umgebung – schrittweise erobern und verstehen lernen. Die Kinder bekommen genügend Raum und Zeit, um ihre Umgebung genau zu beobachten und mit allen Sinnen zu erleben und zu begreifen. Kinder springen mit großer Freude in Pfützen, klettern auf alten Bäumen rum und legen sich gerne in den Schnee. Es gibt unendlich viel zu entdecken im Freien. Wir profitieren hierbei sehr von unserer Lage, direkt am Bernrieder Park, in unmittelbarer Nähe zu Wald, Wiesen und zum See. Die Kinder haben einen sehr engen Bezug zu diesem Spiel- und Erlebnisraum und in der Begegnung mit der Natur im Kreislauf der Jahreszeiten lernen sie, diese mit allen Sinnen wahrzunehmen. Konkrete Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen spielen eine bedeutende Rolle für die Entwicklung von Werthaltungen. Wir leben den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt vor. Sie lernen Naturmaterialien und Lebewesen aus verschiedenen Lebensräumen kennen und erfahren durch Gespräche und Geschichten, wie wichtig es ist, achtsam damit umzugehen. Dazu gehört auch ein schonender Umgang mit Materialien und Energien sowie das Bewusstsein für die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen.

7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Ziel unserer Einrichtung ist, erste Begegnungen und Erfahrungen mit visuellen (Buch, Fotos, etc.) und auditiven Medien (CD- Spieler) zu ermöglichen. Die Kinder machen erste Kontroll- bzw. Selbstwirksamkeitserfahrungen (z.B. ein- und ausschalten von Geräten, drücken von Knöpfen und sehen was passiert)

8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Wir sorgen durch die Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien dafür, dass sie Gelegenheit bekommen, ihre Phantasie und Kreativität auszuleben. Sie lernen Farben und Formen, unterschiedliche Beschaffenheit von Materialien sowie deren Nutzungsmöglichkeiten kennen. Wir bieten verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten an und ermutigen die Kinder zum Experimentieren. Dies geschieht sowohl im freien Spiel als auch in Form von gezielten Angeboten.

9. Musikalische Bildung und Förderung

Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Sie haben von Geburt an Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen zu lauschen und setzen Musik meist spontan in Bewegung um. Diesen natürlichen Drang unterstützen wir spontan im Alltag und durch gezielte Angebote. Beim gemeinsamen Singen, Musizieren und Hören von Musik entwickeln die Kinder ein großes Gemeinschaftsgefühl. Sie trainieren ihr Gehör, lernen unterschiedliche Instrumente und deren Einsatzmöglichkeiten kennen und entwickeln Rhythmus- und Taktgefühl. Wir singen täglich gemeinsam im Morgenkreis und üben den Einsatz von Körperinstrumenten wie klatschen, patschen, stampfen. Wir begleiten Liedtexte mit Gesten und spielen Sing- und Bewegungsspiele, bei denen die Kinder nicht nur musikalische Fähigkeiten erwerben, sondern auch ihr Sozialverhalten trainieren. Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

10. Bewegungsbildung und Erziehung

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist ein wichtiges Mittel, damit Kinder sich und ihre Umwelt besser wahrnehmen und verstehen können. Dabei ist es wichtig, dass Kinder täglich die Möglichkeit haben, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Bewegung ist die Grundlage für die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Sie fördert Denkprozesse, löst Gefühle aus (Stolz, Selbstvertrauen aber auch Ohnmacht, wenn man etwas nicht geschafft hat) und drückt Gefühle aus (zappeln, sich hängen lassen, wegducken usw.). Bewegungsförderung kann und darf nicht auf bestimmte Räume und Zeiten festgelegt werden. Dem kindlichen Bewegungsdrang wollen wir gerecht werden. Bewegung ist bei uns jederzeit und überall möglich. Wir halten uns mit den Kindern viel im Freien auf (klettern, laufen, benutzen der Fahrzeuge im Garten, Schaukeln) und gehen bei jedem Wetter raus. Das Raumkonzept der Kinderkrippe bietet hierbei für den Bewegungsdrang der Kinder vielfältige Bewegungsangebote während des Alltags bereit (Treppen, Podeste, Bewegungsbaustelle, Bälle Bad, Bobby Car, Hüpfpferd...). Im Gruppenalltag beschäftigen wir uns zudem mit alters- und entwicklungsangemessenen Mitmachgeschichten, Bewegungs- und Tanzspielen.

11. Gesundheitserziehung

Die Kinder lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie werden angeregt, die Körperpflege ihrem Alter entsprechend möglichst selbstständig durchzuführen, ihre Körpersignale wahrzunehmen und entsprechende Bedürfnisse zu äußern. Wir legen großen Wert auf bedarfsorientiertes Wickeln. Das Kind sucht sich dabei die Fachkraft aus, von der es gewickelt werden möchte. Beim Essen bestimmt das Kind selbst, ob es etwas aufessen, nur probieren oder gar nicht essen möchte. Wir achten auf gesunde Ernährung und bieten eine gesundes Bio-Mittagsmenü vom EU-zertifizierten Caterer Zwergerlkoch (Albrechtshof aus Oderding) an.

4.4.4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf (Transitionen)

Übergänge finden im Lauf des Lebens ständig statt (Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug, Trennung der Eltern, Übergang in die Krippe, Kindergarten, Schule, Berufsleben etc.). Diese empfindlichen Lebensereignisse gilt es zu bewältigen.

Im Bildungsverlauf in unserer Einrichtung erleben die Kinder zwei Übergänge:

- die EINGEWÖHNUNG in unsere Kinderkrippe nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell
- den ABSCHIEDSPROZESS vor dem Übergang in den Kindergarten

„Die Anfangsphase als Grundlage aller Dinge“ - eine sichere Bindung ist die Basis für eine stabile emotionale Entwicklung des Kindes. Der Vertrauensaufbau zwischen pädagogischem Personal und dem einzelnen Kind ist dabei grundlegend für die weitere Erziehungs(zusammen)arbeit. Kinder, die den ersten Übergang von der Familie in die Kinderkrippe erfolgreich bewältigt haben, erwerben vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen von denen sie bei späteren Übergängen profitieren.

4.4.4.1. Eingewöhnung in unserer Kinderkrippe

Mit dem Start in die Kinderkrippe beginnt für die Kinder und ihre Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. Die drei Eckpunkte in diesem Eingewöhnungsprozess, einer Gemeinschaftsaufgabe von Kind, Elternhaus und pädagogischem Personal für einen erfolgreichen Start sind:

- elternbegleitend
- abschiedsbetont
- bezugspersonenorientiert

Auf dieser Grundlage gelingt es dem Kind, im Beisein des eingewöhnenden Elternteils eine vertrauensvolle Beziehung zum pädagogischen Personal aufzubauen. Die Eltern sind für die Kinder der „sichere Hafen“ während der Eingewöhnung.

Unter Eingewöhnung verstehen wir den Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe. Es erfolgt eine behutsame Umstellung – diese kann bis zu 4-6 Wochen dauern - vom vertrauten Familienumfeld auf eine größere, noch unbekanntere soziale Gemeinschaft. Die Kinder können in dieser Zeit Vertrauen zu den Betreuern, den Kindern, dem Raum und anderen Gegebenheiten wie Tagesablauf etc. aufbauen. Wir gestalten die Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder und Familien und übernehmen so zu Beginn z.B. gewohnte Rituale oder zeitliche Strukturen. Ziel ist das angstfreie Ablösen von der primären Bezugsperson. Die Kinderkrippe soll für das Kind zu einem Ort werden, der ihm Sicherheit bietet und Vertrauen schafft. Dies ermöglicht dem Kind, sich der Welt zu öffnen und zu lernen. Es erfolgen tägliche Absprachen mit den Eltern. Auch der Ablauf des kommenden Tages wird vorab besprochen. Eine vertrauensvolle, offene und kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist von großer Bedeutung für das Gelingen der Eingewöhnung. Die Eingewöhnungszeit wird durch das pädagogische Personal dokumentiert und in einem Eingewöhnungsabschlussgespräch mit den Eltern reflektiert.

4.4.4.1.1. Eingewöhnungsablauf nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“

- **Eingewöhnungsgespräch:**
Vor der Eingewöhnung findet ein erstes Gespräch mit dem eingewöhnenden Elternteil statt, um Informationen zu erhalten und evtl. Fragen im Vorfeld zu klären.
- **Grundphase:**
In der Grundphase verbringt der eingewöhnende Elternteil auf einem festen Platz mit dem Kind ca. 1-2 Stunden im Gruppenraum, verhält sich hierbei passiv-beobachtend und dient als „sicherer Hafen“ für das Kind, wenn es die elterliche Nähe braucht. Für das Kind ist die Anwesenheit eines Elternteils eine große Hilfe – seien Sie einfach da und lassen Sie ihrem Kind den Freiraum, sich ein Stück von Ihnen zu lösen. Dadurch bekommt das Kind die Möglichkeit, sich selbstaktiv (beobachten, erkunden, soziale Kontakte aufnehmen...) mit der Krippensituation auseinanderzusetzen und auf Entdeckertour zu gehen. Das pädagogische Personal nimmt behutsam Kontakt zu dem Kind auf, ohne es zu bedrängen.
- **Trennungsphase:**
Fühlt sich das Kind in der Kinderkrippe wohl und hat das pädagogische Personal den nötigen Kontakt zum Kind aufbauen können, findet nach Absprache mit dem Elternteil und einem kurzen Abschiedsritual die erste kurze Trennung statt. Das Kind erlebt in dieser Phase bewusst, dass der „sichere Hafen“ geht, aber wiederkommen – deshalb wird die Trennung anfangs zeitlich kurzgehalten und die Eltern gehen an diesem Tag früher mit ihrem Kind nach Hause. Hat ihr Kind die erste Trennung gut verkraftet, wird die Trennungsphase an den folgenden Tagen ausgedehnt und die Zeit, die die Eltern anfangs im Gruppenraum auf ihrem festen Platz sind wird verkürzt. Im Fall, dass das Kind weint und sich vom pädagogischen Personal nicht beruhigen lässt oder andere extreme Reaktionen zeigt, wird der Trennungsversuch sofort abgebrochen. In den anfänglichen Trennungstagen verlässt der Elternteil lediglich den Gruppenraum nicht die Kinderkrippe! Vertraute Gegenstände (z.B. Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller...) können dem Kind während der Trennungsphase sehr hilfreich sein.
- **Stabilisierungsphase:**
Die Trennungsphase wird je nach dem Befinden des Kindes jeden Tag ein wenig verlängert und die Eltern nehmen nur noch kurze Zeit den festen Platz im Gruppenraum ein. Von nun an übernimmt das pädagogische Personal zunehmend die Fürsorge und Versorgung des Kindes (Wickeln...). Nach wie vor sollten die Eltern jedoch schnell erreichbar sein.
- **Schlussphase:**
Das Kind kommt nach der Verabschiedung vor dem Gruppenraum gut in der Gruppe an. Tränen dürfen sein! Wichtig ist, dass das Kind sich beruhigen lässt und sich schnell in den Gruppenalltag einfinden kann. Das Kind ist jetzt schon einige Stunden von den Eltern getrennt.

4.4.4.2. Abschiedsprozess / Übergang in den Kindergarten

Auf Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, warten zahlreiche Veränderungen, wie Räumlichkeiten, Regeln, Bezugspersonen, Beziehungsstrukturen. Durch das Thematisieren dieser Veränderung entstehen bei Kindern und Eltern ambivalente Gefühle, wie Vorfreude, Stolz aber auch Angst und Unsicherheit. Die erlebte Gruppensozialisation in der Kinderkrippe und ihre dabei erworbenen sozialen Kompetenzen ermöglichen Krippenkindern einen relativ problemlosen Übergang. Die Kinder werden in unserer Einrichtung früh auf den bevorstehenden Kindergartenbesuch vorbereitet. Schon zu Beginn jedes Krippenjahres geht es darum, welche Kinder jetzt die „Großen“ sind und als Nächstes in den Kindergarten gehen werden. Zur Vorbereitung auf den Übergang finden für diese Kinder zum Ende des Kita-Jahres verschiedenste Aktivitäten statt, die den nächsten Schritt erleichtern sollen. So gibt es einen Tag für einen gemeinsamen Spaziergang mit den Kindergartenkindern, Besuche im Kindergarten, einen gemeinsamen Tag im Garten des Kinderhauses, besondere Ausflüge, eine Aufführung beim Sommerfest sowie eine Abschiedsfeier und ein Abschiedsgeschenk.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Sie kennen ihr Kind am besten. Wir sehen die Eltern als Experten für die Entwicklung und Erziehung ihres Kindes an und verstehen die Bildung und Erziehung des Kindes als eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und der Kinderkrippe. Voraussetzung um diese Verantwortung gemeinsam zu tragen, ist eine vertrauensvolle Basis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal, welche von Respekt, Transparenz und Offenheit geprägt ist. Neben der Beratung und Unterstützung der Eltern durch unsere pädagogischen Fachkräfte in Fragen der Entwicklung des Kindes stärken wir die elterliche Erziehungskompetenz durch

- Elternbildungsangebote zu Themen rund um Erziehung und Bildung sowie zu anderen Fragen „rund um die Familie“
- Vorschläge, wie Bildungsprozesse der Kinderkrippe in der Familie weitergeführt werden können
- Vermittlung von professionellen Ansprechpartnern und Fachdiensten bei speziellen Problemlagen

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit gestalten wir die Wege für das Kind mit den Eltern gemeinsam.

5.1 Methoden der Elternarbeit in unserer Einrichtung

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen
- regelmäßige und bedarfsorientierte Entwicklungsgespräche
- Kennenlern- und Informationselternabend
- Elternabende zu speziellen Themen
- Informationen über Aktivitäten innerhalb der Gruppen sowie Organisatorisches über Aushänge und Elternbriefe
- Mitwirkung bei Festen

5.2 Elternmitarbeitsstunden

Jede Familie aus der Krippe am Kloster und dem Kinderhaus Bernried ist verpflichtet, einmalig und unabhängig der Anzahl der eigenen Kinder in den Häusern, 5 Stunden pro KiTa-Jahr mitzuarbeiten z.B.:

- Mitwirkung im Elternbeirat
- Vorbereitung und Mitwirkung bei Festen (Aufbau, Abbau, Kuchen backen...)
- Spielzeug waschen
- Reparatur- und Aufbauarbeiten
- Putzarbeiten vor den Ferien
- Gartenarbeit
- Müll entsorgen
- Dinge aufbauen
- Bettwäsche bügeln etc.

Der Elternbeirat verwaltet die Elternmitarbeitsstunden in einem für die Eltern jederzeit zugänglichen Ordner im Eingangsbereich der jeweiligen Häuser.

Die Eltern tragen eigenverantwortlich die abgeleiteten Stunden in ihren Elternmitarbeitsstundenzettel im Ordner ein und lassen diese von der Leitung oder vom Elternbeirat abzeichnen.

- Familien **ohne Geschwisterkinder im Kinderhaus**, finden ihren Stundenabrechnungszettel im Ordner im Eckregal im Eingangsbereich der Kinderkrippe.
- Familien **mit Geschwisterkindern im Kinderhaus**, finden ihren Stundenabrechnungszettel im Ordner im Eingangsbereich des Kinderhauses oder der alten Schule.

Am Ende des Krippenjahres rechnet der Elternbeirat die Elternmitarbeitsstunden ab. Für jede nicht geleistete oder abgezeichnete Elternmitarbeitsstunde werden 25 € vom Konto abgebucht!

5.3 Elternbeirat

Unser Elternbeirat setzt sich aus jeweils einem Elternvertreter aus jeder Gruppen zusammen und wird zu Beginn eines Krippenjahres am ersten Elternabend von den dort anwesenden Eltern gewählt.

Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Elternbeiratssitzungen mit der Krippenleitung sowie dem Elternbeirat des Kinderhauses Bernried und dessen Leitung. Neben dem organisatorischen Engagement des Elternbeirates fungiert er als Sprachrohr der Eltern und trägt zu einer konstruktiven und positiv erlebten „Beschwerde-Kultur“ in der Kinderkrippe bei. Wir sehen den Elternbeirat als Verbindungsglied zur Elternschaft. Er ist Kommunikationsplattform und Vermittler bei unterschiedlichen Interessenslagen. Bei wichtigen Entscheidungen innerhalb der Kinderkrippe wird der Elternbeirat informiert und angehört. Der Elternbeirat hat ausschließlich eine beratende Funktion und unterstützt das Team bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Festen.

6. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen mit dem Ziel zusammen, die Familien und das Kind bestmöglich zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erweitert stets den Blickwinkel und den Zugang zur Familie.

Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten:

- andere Kindertagesstätten der Kinderhilfe Oberland gGmbH
- Erziehungsberatungsstelle Penzberg
- Frühförderstelle der Kinderhilfe Oberland Penzberg
- niedergelassene Therapiepraxen

- Amt für Jugend und Familie
- Gesundheitsamt
- umliegende Gemeinden
- Ärzte und Kliniken
- Fachakademie für Sozialpädagogik und BFS für Kinderpflege
- FOS / BOS

7. Beschwerdemanagement

Beschwerden, gleichermaßen von Kindern, Eltern oder Mitarbeitern, werden angenommen und es wird schnellstmöglich nach gemeinsamen Lösungen gesucht.

Für Kinder:

Wir räumen den Kindern das Recht ein, ihre Meinungen, Anliegen sowie Beschwerden zu äußern und zu vertreten. Wir gehen einen partizipativen Weg, indem nicht nur die Rechte, sondern auch die Unzufriedenheit der Kinder Gegenstand von gemeinsamen Prozessen werden. Hinter jeder Beschwerde eines Kindes steckt ein unerfülltes, bedeutsames Bedürfnis. Die Auseinandersetzung mit diesen steht hierbei im Vordergrund. Dies bedeutet in der Praxis nicht, alle Beschwerdeursachen (sofort) zu beseitigen oder alle Wünsche zu erfüllen. Entscheidend ist es, der Beschwerde der Kinder konstruktiv zu begegnen, den Kindern zu signalisieren, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse erst einmal grundsätzlich wahr- und ernstgenommen werden. Beschwerden ermöglichen den Kindern das bewusste Erleben der Selbstwirksamkeit und stärken das Selbstbewusstsein.

Beschwerdemöglichkeiten dienen dem Schutz des Kindes und wir leisten hierbei einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention.

Für Eltern:

Wir pflegen einen offenen Umgang mit Konflikten, Sorgen und Nöten und wünschen uns eine direkte Klärung in unserer Einrichtung. Eltern können ihre Meinungen, Anliegen sowie Beschwerden mit dem pädagogischen Personal oder der Einrichtungsleitung in einem persönlichen Gespräch sowie schriftlich per Brief oder E-Mail äußern und vertreten. Darüber hinaus können die Eltern den Elternbeirat zur Aufarbeitung von Fragen und Problemen hinzuziehen.

8. Qualitätsmanagement

In unserem Auftrag als Bildungseinrichtung werden wir konfrontiert mit einer sich stetig wandelnden Gesellschaft, mit steigenden Anforderungen an Familien sowie veränderten Umweltbedingungen. Unserem Selbstverständnis entsprechend möchten wir bewährte Bildungsqualität erhalten und uns für die Begegnung neuer Herausforderungen qualifizieren. Dabei profitieren wir von den auf Trägerebene entwickelten Standards zur Qualitäts- und Wissenssicherung. Regelmäßige Leitungskonferenzen, die Teilnahme an Gremien und an Fachtagungen des evangelischen KiTa Verbandes ermöglichen es uns, den Anpassungserfordernissen gerecht zu werden und auf Veränderungen rechtzeitig zu reagieren. Die Reflexion steht im Mittelpunkt der pädagogischen Person. Die Bewusstwerdung über die eigene Haltung gegenüber den sich verändernden Bedingungen und daran entwickelnden Bildungs- und Erziehungszielen geht dem pädagogischen Handeln voraus. Wöchentliche Teambesprechungen, Veranstaltung von Konzepttagen der Kinderkrippe, Teilnahme an der Fachtagung der Kinderhilfe, Wahrnehmen von individuellen Fachfortbildungen und Vernetzung mit weiteren Fachstellen schaffen die dafür notwendigen Grundlagen.

9. Schlusswort

„Wenn wir wissen, wo wir stehen und wohin wir wollen, können wir uns miteinander auf den Weg machen!“

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen und der Öffentlichkeit. Das Konzept legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich, auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnten und freuen uns sehr darauf, uns gemeinsam mit Ihnen und ihrem Kind „spielend auf den Weg nach morgen“ zu machen.

Ihr Krippenteam

10. Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2007). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Weimar; Berlin: Verlag das Netz

Bundesministerium der Justiz & Bundesamt für Justiz
Sozialgesetzbuch (SGB VIII; KJHG). Achstes Buch Kinder- und Jugendhilfegesetz

Landesrecht Freistaat Bayern (2021). Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG). Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege

www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion

11. Impressum

Dieses gilt für die Webseiten der Internetdomäne www.kinderhilfe-oberland.de

Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH

Vertreten durch die Geschäftsführung:

Anja Erndtmann, Barbara Scherdi, Andrea Betz,

Amtsgericht / HRB oder Vereinsregister: AG München, HRB 163234

USt-ID: DE326081326

Adresse: Von-Kahl-Straße 4, 86971 Peiting

Telefon: 0 88 61 219 61 00

Fax: 0 88 61 219 43 66

E-Mail: [info\(at\)kinderhilfe-oberland.de](mailto:info@kinderhilfe-oberland.de)

Internet: www.kinderhilfe-oberland.de

Beschwerden / außergerichtliche Streitschlichtung für Verbraucher:

Die Kinderhilfe Oberland gGmbH wird nicht an einem Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) teilnehmen und ist auch hierzu nicht verpflichtet.

Gemäß § 36 VSBG teilen wir Ihnen dessen ungeachtet die zuständige Schlichtungsstelle mit:

Allgemeine Verbraucherschlichtungsstelle Zentrum für Schlichtung e.V.

Adresse: Straßburger Straße 8, 77694 Kehl am Rhein

Telefon: 0 78 51 7 95 79 45

E-Mail: mail@verbraucher-schlichter.de

Internet: www.verbraucher-schlichten.de

Die EU-Kommission bietet die Möglichkeit zur Online-Streitbeilegung auf einer von ihr betriebenen Online-Plattform. Diese Plattform ist über den externen Link <http://ec.europa.eu/consumers/odr/> zu erreichen.